

116 Menschen haben im letzten Jahr je 500000 Mark gewonnen. Ihre Sorge ist...



**Wohin
mit
dem**

Zehn Millionen Menschen — jeder Fünfte — träumen In Westdeutschland vom Geld. Die Meinungsforscher sagen: Nichts beschäftigt die Phantasie so sehr wie Geld; nicht der Beruf, nicht die Familie; weder Krankheiten noch Kriege. Wegen der Politik zerbricht sich nicht einmal jeder zwanzigste den Kopf.

Das Thema Geld spukt in vielen Köpfen, und Millionen Teenager und Greise, Arme und Reiche, Männer und Frauen bekennen sich Woche für Woche offen zu ihrer größten Leidenschaft: in 52 Wochen des Jahres hellwach Kreuze malen. Auch sie träumen. Ihr Traum heißt Lotto, und die Pointe dieses Traumes ist: mit einem Schlag 500000 Mark gewinnen.

Millionen träumen vom Glück. Sind wir darum ein Volk von Träumern? Oder ein Volk von Spielern?

20 Millionen Mark werden alle acht Tage für den Lotto-Traum ausgegeben. Das ist am Stück, selbst für einen Millionär, eine runde Summe. Aufgeschnitten, das heißt durch acht Millionen Wettscheine geteilt, bleiben 2,50 Mark.

Für 2,50 Mark kann man auch ins Kino gehen. Achte bis zwölfte Reihe. Der Traum dauert dann — abzüglich Wochenschau, Zigaretten-Trickfilm und Eispause — 90 Minuten. Das Lotto garantiert schon für 1,10 Mark eine Woche Träumerei. Auf einen Hauptgewinn sollte man nicht spekulieren. Im vergangenen Jahr sind nur 116 Wettscheine von 416 Millionen mit dem Hauptgewinn ausgezeichnet worden. 116 haben 500000 Mark gewonnen. So groß die Zahl 500000 ist, so klein ist 116. Man sieht es geradezu schrumpfen, wenn man 416000000 daneben schreibt. 415999884 Tippzettel haben nämlich nicht 500000 Mark gewonnen. Aber die Maler der Kreuze auf den 415999884 Scheinen, die ohne Hauptgewinn blieben, hatten auch Glück: Sie dürfen weiterträumen.

Die 116 Pechvögel haben verspielt. Wer die halbe Million bekommen hat, kann nie mehr vom großen Glück träumen. Wer 500000 Mark gewinnt, hat keine Zeit und keine Lust mehr zum Träumen. Hauptgewinner müssen höllisch aufpassen, auf die Freunde, auf das Geld und auf sich selbst. Denn eine halbe Million kann so schnell wie ein schlichter Fünziger zwischen den Fingern zerrinnen. Statt zu träumen, müssen Glückspilze grübeln.

1956 hatten die Meinungsforscher schon ermittelt, daß von 1500 Glücklichen, die mehr als 5000 Mark gewonnen hatten, nach zwei Jahren nur 900 noch einen Pfennig besaßen. Die übrigen hatten ihr Geld verjubelt. Das ist nicht die schlechteste Art, sein Geld unter die Leute zu bringen. Ein gewissenhafter Mann freilich, ein Bankfachmann etwa, verabscheut diese „Geldanlage“. Wolfgang Sanner ist ein Bankfachmann. Er rechnet darum den Tippem vor, wie man richtig mit 500000 Mark „fertig“ wird. Das sind seine Richtlinien für künftige Träume der Wetter:

60000 Mark darf man „verjubeln“. Wofür? Jeder zweite wünscht sich ein neues Radio Bücher, ein Auto. Jeder zwanzigste ist scharf auf Alkohol oder Reisen.

180000 Mark soll man in festverzinslichen Wertpapieren anlegen. In zwölf Jahren, bei einem jährlichen Zinssatz von sechs Prozent, hat sich der Wert je 100-Mark-Anteil bei Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Industrieanleihen verdoppelt. 180000 Mark werden in Zinshäuser gesteckt.

80000 Mark werden in Aktien angelegt. Man sollte sich allerdings auf Wachstumsaktien beschränken; das sind Aktien, deren Wert langsam, aber sicher steigt.

Wer so wirtschaftet, hat auch im hohen Alter noch was vom großen Glück. Leider ist das Wirtschaften bei diesem Traumgewinn nur das halbe Problem. Bankfachmann Wolfgang Sanner weiß zwar, wie man 500000 Mark günstig anlegt, er weiß aber keinen Weg, wie man die halbe Million leicht gewinnen kann. Dafür hat der studierte Mathematiker Dr. Barow nachgerechnet, wie die Chancen stehen. Seine Erkenntnis ist für alle Tipper ernüchternd. Für das große Glück braucht man ziemlich viel Zeit.

Geld?

